39.

Das Amt Embrach.

[Officium Ymbriacense.][a])

§ Dis sint nůtze und recht, die dů herschaft hat an lůten, an gůten und an gerichte in dem ampte ze Emmerrach, dů köffet sint umb die[b]) graven von Toggemburg und die dů heirschaft ze lehene hat von dem gotzhuse ze Strasburg[c])[1]).

[a]) So R. 3; Rs. officium in Emmerach. [b]) Rs. den. [c]) R. 2 und R. 3: „Dis sint dů gůt, gůlte und stůre, dů dů herschaft hat in dem ampte ze Emrach und an den gůoten und an den lůten, die hienach gesriben stant, dů dů herschaft hat geköfet von den herren von Togenburg und dů der herschaft lehen sint von dem gotshuse von Strazburg".

---

[1]) Unter-Embrach, Pfd. im Kt. Zürich; südöstlich davon Ober-Embrach (Top. Atlas, Blatt 41). — Die Zeit des Kaufes lässt sich nicht mehr genau bestimmen. In einer Urkunde vom 4. November 1299 verzichten Graf Friedrich der Alte von Toggenburg und Graf Friedrich der Junge gegenüber König Albrecht und seinen Söhnen um 400 Mark Silbers auf alle Ansprachen und Rechte an das Gut von Embrach und lassen „gevarn frilich (aus freien Stücken) allen den schaden, den wir hatten von dem hohwirdigen herren kůnig Růdolfen seligen von Rome" (Staatsarchiv Zürich; ein Regest in dem Verzeichnis der Badener Urkunden, Fol. 18 a). Doch enthält diese Urkunde wohl nur einen endgültigen Verzicht der Grafen von Toggenburg, die für erlittenen Schaden entschädigt wurden, und der Uebergang an die Habsburger mag wohl trotz des Ausdrucks „köffen", den das Urbar braucht, nicht ganz auf friedlichem Wege erfolgt sein. Vielleicht bezieht sich die Urkunde auch bloss auf Lehen des Bistums Strassburg, die im Urbar ausdrücklich als solche bezeichnet sind (sie bilden einen ersten Absatz bis zu der Stelle: „dů můli ze Illingen . . .", S. 260, Zeile 4) und bestimmt geschieden werden von den nachher aufgezählten Vogtrechten über die Güter des Gotteshauses Embrach. Jedenfalls ist die Vogtei über das Stift, die auch den Grafen von Toggenburg gehört hatte, schon vorher ebenfalls durch Kauf in den Besitz der Habsburger gelangt (s. S. 260, Note b, den Zusatz des zweiten Rodels), da die meisten Besitzungen, die das Vogtrecht bezahlen (von der Stelle „dů můli ze Illingen" bis Schluss des Amtes), schon in einem zwischen 1278 und 1281, wahrscheinlich 1279, abgefassten lateinischen Rodel im habsburgischen Besitz erscheinen (bei Pf. S. 313—314 und in unserm 2. Band. Ein „Cuonradus de Toccenburch" ist 1254 „canonicus Embriacensis"; Zürcher Urkundenbuch II, 348).

Eigentümlich ist, dass sich sonst keine weiteren Nachweise von Beziehungen der Grafen von Toggenburg zu Strassburg finden. Die Urkunde

§ Der kelnhof ze[a]) Beche[1]), der lehen ist von Strasburg[b]), giltet[c]) ze zinse 16 mut kernen, 3 malter habern Zurich (mes)[d]), 1 ℔ und 8 ß für swin, 4 hûnr[e]), ein vasnachthûn und[f]) 60 eiger.

§ Da sint och noch denne 2 kelnhove[g]), die och lehen sint von Strasburg; der giltet jetwedre ze zinse[h]) 16 mut kernen, 3 malter habern Zurich mes, für swin[i]) 16 ß, 4 herbsthûnr, ein vasnachthûn[k]) und 60 eiger.

§ Dû muli ze den Wyssinen[l])[2]), dû lehen ist von Strasburg, giltet ze zinse 5 mut kernen, 10 ß für swin und ein vasnachthûn. — § Des Smides schûpos[3]), dû och lehen ist von Stras-

[a]) R. 3 von. [b]) R. 2 Stratzburg. [c]) R. 2 R. 3 **Zusatz**: uffen den herbist. [d]) fehlt R. 1, R. 2 und R. 3 Zuricher messes. [e]) R. 2 und R. 3 **Zusatz**: uffen sant Andres dult für swin 1 ℔ und 8 ß, uffen den herbist 4 hûner. [f]) R. 2 und R. 3 **Zusatz**: und uffen dû ostron. [g]) R. 2 und R. 3 ander kelnhôfe. [h]) „ze zinse" fehlt R. 2, R. 3. [i]) R. 2, R. 3 **Zusatz** uffen sant Andres dult für swin. [k]) R. 2 und R. 3 ze herbist 4 hûnr und ze der fasnacht eins. [l]) R. 2 Wisinon; R. 3 Wissenon.

---

von 1299 erwähnt das Lehensverhältnis zu Strassburg nicht. Seit wann es bestand, lässt sich nicht feststellen. Das Bistum Strassburg besass Embrach schon seit dem 11. Jahrhundert. 1044 vergabte Hunfred, Domherr zu Strassburg, der dortigen Kirche sein Erbgut zu Embrach („ad Imbriaguam"), nachdem er schon vorher das von ihm selbst gestiftete Kloster in Embrach der Kirche geschenkt hatte (Urkunde im Zürcher Urkundenbuch I, 126, ff.; vgl. auch die Urkunde von 1052, ib. I, 131). Dass Hunfrid das Stift gegründet hat, sagt auch eine Offnung über Embrach von 1518, die ihn „herrn Hündfrido, lantgraffen von Kiburgk und archidiaco zu Strassburg" nennt(!) (Grimm, Weistümer I, 111), während er in der undatirten Offnung bei Grimm IV, 340 Graf Hug genannt wird; vgl. über seine Person die im Zürcher Urkundenbuch I, 126, Anm. 1 citirten Angaben.

[1]) Unter-Bächli, Gross-Bächli, Klein-Bächli, Flurnamen nördlich von Unter-Embrach (Top. Atlas, Blatt 41). In einer Embracher Urkunde von 1391 (Staatsarchiv Zürich) erscheint ein „baumgarten zu Bechi und acher darob", in einer solchen von 1398 „Bechis baumgarten in dem twing und bann von Embrach". Es ist also jedenfalls nicht das weitentfernte Bächli bei Bassersdorf, wie Pf. erklärt.

[2]) Weisshaldenmühle, an der Töss, südlich von Embrach (Top. Atlas, Blatt 41).

[3]) „Des Smides gût von Tössriedern" erscheint mit einer Reihe der folgenden Besitzungen in einer Urkunde von 1313, durch welche Herzog Leopold dieses Gut an Ritter Heinrich von Rümlang um 40 Mark Silbers versetzt (Staatsarchiv Zürich). Die dort angeführten Angaben stimmen meistens mit den Ansätzen des Urbars; doch werden in der Urkunde diejenigen an Hühnern und Eiern

burg, giltet ze zinse 10 viertel[a]) kernen, 30 eiger und 2 hůnr. — § Des Hadlingers hůbe[1]), dů lehen ist von Strasburg, giltet[b]) 2 mut kernen, 1 mut habern, 2 hůnr und 30 eiger. — § Der Spilmannin schůpos, dů lehen ist von Strasburg, giltet[c]) 6 viertel kernen, 1 mut habern, 2 hůnr und 30 eiger und ein vasnachthůn. — § Des Sigristen schůpos, dů lehen ist von Strasburg, giltet[c]) 3 mut kernen, 1 mut habern, 2 herbsthůnr, ein vasnachthůn und 30 eiger[d]). — § Des Mangoltz schůpos[e])[2]), dů lehen ist von Strasburg, giltet[f]) 2 mut kernen, 1 mut[g]) habern, 2 herbsthůnr, ein vasnachthůn[h]) und 30 eiger[i]). — § Eschikons[k])[3]) schůpos von Bomgarten[l]), dů lehen ist von Strasburg[m]), giltet[c]) 3 mut kernen, 1 mut habern, 2 herbsthůnr, ein vasnachthůn[n]) und[o]) 30 eiger. — § Des Vorsters schůpos, die och lehen ist von Strasburg[m]), giltet ze zinse 4 ½ mut kernen, 2 mut habern, 2 herbsthůnr, ein vasnachthůn und 50 eiger. — § Hein[richs] von Marchein[p])[4])

[a]) R. 2 und R. 3 vierteil (durchgängig). [b]) R. 2 und R. 3 **Zusatz**: uffen den herbist ze zinse. [c]) R. 2 und R. 3 ze zinse. [d]) Rs. hat diesen Satz vor dem im Rodel vorhergehenden. [e]) R. 2 R. 3 da ist öch ein schüppoz und heitzet Mangeltz schüppoze, giltet ze zinse ... [f]) R. 2 ze zinse. [g]) R. 2 und R. 3 schefel. [h]) R. 2 und R. 3 2 hůenr ze herbist, 1 hůn ze fasnacht. [i]) R. 2 und ist öch lehen von Strasburg. [k]) R. 2 Esichons; R. 3 des Esikons. [l]) R. 2 und Rs. Bongarten; R. 3 Böngarten. [m]) R. 2 Strutzburg. [n]) R. 2 und R. 3 und ze vasnacht eins. [o]) R. 2 und R. 3 **Zusatz**: ze Ostron. [p]) R. 2 vom Marcheim.

---

nicht erwähnt. Dafür erscheinen hier mehrere Besitzungen, die im Urbar nicht vorkommen, also zwischen 1307 — Abfassungszeit der Zürcher Rödel — und 1313 erworben oder 1307 bei der Aufzeichnung übergangen worden sind.

[1]) Auch in der Urkunde von 1313. Der Hadlinger stammt wohl von Hadlikon, südöstlich von dem Pfd. Hinwil, Kt. Zürich, wie unten S. 264 einer von Bossikon, also aus der gleichen Gegend, die früher auch toggenburgisch war, erwähnt wird.

[2]) „Der Mangoltin gůt" gibt 1313 1 Malter Kernen, 1 Malter Haber. „Des Mangels gůt" lag nach einem Embracher Urbar von 1492 (Staatsarchiv Zürich) bei Ober-Embrach. Noch mehrere der folgenden Besitzungen erscheinen unter denselben Namen wie im Urbar von 1307 in Urbarien von 1492 und 1497, woraus hervorgeht, dass der Name an den Gütern haftete und auch schon 1307 nicht notwendig als Name des derzeitigen Inhabers betrachtet werden muss.

[3]) Eschikon ist ein Weiler nordöstlich von dem Pfd. Lindau, Kt. Zürich (Top. Atlas, Blatt 67).

[4]) Vor- und Hinter-Marchlen, zwei Weiler südlich von Embrach. Westlich von Vorder-Marchlen liegt eine Burgruine (Top. Atlas, Blatt 43). Nieder-

schûpos, dû och lehen ist von Strasburg, giltet[a]) 5 mut kernen, 1 malter habern, 8 ß fur ein swin, 2 herbsthûnr, ein vasnachthûn und 50 eiger[b]).

§ Dû muli ze Illingen[c])[1]), der[d]) eigenschaft an das gotzhus von Emmerrach[2]) horet, giltet ze vogtrechte 3 viertel kernen, 3 viertel habern und ein vasnachthûn. — § Kyntzins schûpos[3]) giltet ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern und ein vasnachthûn. — § Des Sprangers schûpos[4]) giltet ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern und ein vasnachthûn. — § Des Impendalers[5]), des Weybels und Stukkins[6]) schûpos giltet ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern und ein vasnachthûn. — § Joh[ans] von Velthein[7]) gût giltet ze vogtrechte 1 viertel ker-

[a]) R. 2 und R. 3 ze zinse. [b]) R. 2 und R. 3 haben noch den **Zusatz**: „Disu vogtei der güten, die eigen sint des gotzhuses von Emmerach, hat öch die herschaft gekôfet umbe die herren von Togenburg". [c]) R. 2 und R. 3 Yllingen. [d]) R. 3 und R. 3 dû eigen ist des gotshuses von Emmerach, und die ander gût, die darnach gesriben stant.

Marchrein erscheint in der oben S. 258, Anm. 3 citirten Urkunde von 1313, der „Hof ze Nieder-Marchlen" und der „Hof ze Ober-Marchlen" in einem Urbar von 1497.

[1]) Illinger Mühle, nördlich von Unter-Embrach (Top. Atlas, Blatt 41). Ein Zehnten zu „Illinga" erscheint schon 820 im Besitz der Grossmünsterkirche in Zürich, von der er dann vielleicht an das Stift Embrach bei dessen Gründung übertragen worden ist (Zürcher Urkundenbuch I, 9).

[2]) Weltliches Chorherrenstift St. Peter und Paul, wohl von jenem Hunfrid in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts gestiftet, der 1044 Embrach der Kirche Strassburg schenkte und den die spätere Tradition als einen Grafen von Kiburg betrachtete; s. oben S. 257, Anm. 1 und Nüscheler, Gotteshäuser II, 265 ff. Das Stift (monasterium) erscheint zum ersten Mal in jener Urkunde von 1044.

[3]) „Des Kintzis schûposs" nennt noch ein Embracher Urbar von 1497; s. S. 259, Anm. 2.

[4]) „Des Sprengers hofstatt" nennt noch ein Embracher Urbar von 1497; s. S. 259, Anm. 2.

[5]) In dem Urbar von 1497 erscheint eine „Hâb Imppetal". Impendal, das auch in Urkunden von 1248 und 1292 vorkommt, könnte nach der Lage das heutige Eigental, südlich von Ober-Embrach, sein (Top. Atlas, Blatt 43; vgl. Zürcher Urkundenbuch II, 223, Anm. 5).

[6]) „Stukis gût" erscheint im Urbar von 1497; s. S. 259, Anm. 2.

[7]) Veltheim, Pfd. nördlich von Wintertur.

nen, 1 viertel habern. — § Bŏklins[a])[1]) schûpos giltet ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern. — § Heinr[ichs] schûpos von Betzendal[b])[2]) giltet ze vogtrecht 2 viertel kernen, 2 viertel habern und ein vasnachthûn. — § Walth[er] Turbels schûpos giltet ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern und ein vasnachthûn. — § Der Meyer hat ein hof; der giltet ze vogtrechte 2 mut kernen, 2 mut habern und ein vasnachthûn. — § Alb[rechts] schûpos[3]) giltet ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern und ein vasnachthûn[c]). — § Des Sigristen schûpos giltet ze vogtrechte[d]) 2 viertel kernen, 2 viertel habern und ein vasnachthûn. — § Trabmans[e]) schûpos giltet ze vogtrechte[f]) 2 viertel kernen, 2 viertel habern und ein vasnachthûn. — § Stekken schûpos[4]) giltet ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern. — § Des Juncherren[5]) schûpos giltet ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern. — § Fryesen[g]) schûpos giltet ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern und ein vasnachthûn. — § Cunr[ats][h]) ab Dorf[6]) schûpos giltet ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern. — § Des Lochers schûpos giltet ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern. — § Mûtzen schûpos giltet ze vogtrechte 1 mut kernen, 1 mut habern und

[a]) Rs. Böchlins. [b]) R. 2 und Rs. Betzental. [c]) R. 2 ze der fastnacht 1 hün. [d]) R. 2 zinse durchstrichen, darüber vogtreht. [e]) R. 3 des Trabmans. [f]) R. 2 zinse durchstrichen, daneben vogtreht. [g]) R. 3 und R. 5 Fryese hat ein schûppoz, dû giltet ... [h]) R. 5 Cũnr.

[1]) Der Propst Hugo Bockli von Embrach, der in Urkunden von 1271 und 1284 erscheint (Geschichtsfreund IX, 269 und VIII, 23) hat wohl mit diesem Böcklin nichts zu tun, sondern ist ein Angehöriger des so genannten Zürcher Rittergeschlechts.

[2]) Betzental, Weiler nordöstlich von Unter-Embrach (Top. Atlas, Blatt 41). Der Hof „ze Nider-Betzental" erscheint auch in dem Urbar von 1497.

[3]) „Albrechtes schupiss" erscheint auch in der Urkunde von 1313 (s. S. 258, Anm. 3).

[4]) „Uf des Stekken schoppais und der Graberin ein mut kernen" (Urkunde von 1313).

[5]) Eine Waldparzelle auf der Höhe nördlich von Ober-Embrach heisst noch jetzt Junkerhölzli (Top. Atlas, Blatt 41). — Auch die Urkunde von 1313 erwähnt die Schuppose.

[6]) Doch wohl kaum von dem „Conradus Abdorf" so genannt, der in einer Urkunde von 1254 als Bürger von Zürich erscheint; Zürcher Urkundenbuch II, 345.

ein vasnachthûn. — § Vesinen[a]) schûpos[1]) giltet ze vogtrechte 1 mut kernen, 1 mut habern und ein vasnachthûn. — § Bachmans schûpos giltet ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern und ein vasnachthûn. — § Goltzinen schûpos giltet ze vogtrechte 3 viertel kernen, 3 viertel[b]) habern und ein vasnachthûn. — § Alb[rechts] schûpos[2]) giltet ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern. — § Atzelins[c]) schûpos giltet ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern und ein vasnachthûn. — § Betzendals[d]) hûbe giltet ze vogtrechte 3 mut kernen, 3 mut habern und ein vasnachthûn. — § Grasbûls[e])[3]) gût giltet ze vogtrechte 1 mut kernen, 1 mut habern und ein vasnachthûn. — § Ze Obern-Emmer(r)ach[4]) de(s) Prûngers[f])[5]) schûpos giltet ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern und ein vasnachthûn. — § Eschemans schûpos giltz ze vogtrecht 2 viertel kernen, 2 viertel habern. — § Linggis[g]) schûpos giltet ze vogtrecht 1 viertel kernen, 1 viertel habern. — § Du hûbe in der Hûbe[6]) giltet ze vogtrecht 2 mut kernen, 2 mut habern und ein vasnachthûn. — § Des Bûnters[h]) schûpos giltet ze vogtrecht 2 viertel kernen, 2 viertel habern. — § Des Strassers[i]) schûpos giltet ze vogtrech(t) 3 viertel kernen, 3 viertel habern und ein hûn[k]). — § Walth[er] Hûbers[7]) schûpos giltet ze vogtrechte 7 viertel kernen, 7 viertel habern

[a]) R. 2 Vâsinen, R. 3 Vasinen. [b]) R. 1 wiederholt 3 viertel [c]) R. 2 Rs. Azzelins. [d]) R. 2 Betzentals. [e]) R. 2 Grasbüels. [f]) R. 2 Bruggers, R. 3 Brungers. [g]) R. 2 R. 3 Lingis. [h]) R. 2 Rs. Bunters. [i]) R. 2 R. 3 Stratzers. [k]) R. 2 R. 3 fastnachthûn.

---

[1]) „Fäsi schuppos" erscheint in dem Urbar von 1497; s. S. 259, Anm. 2.

[2]) Vgl. S. 261, Anm. 3.

[3]) In der oben S. 258, Anm. 3 citirten Urkunde von 1313 „zu Graschbûl 1 mut kernen, 1 malter habern". Der Hof Grasbühl lag nach dem Urbar von 1497 „umb den Embracherberg" und findet sich noch als „Grafenspûl" auf Gygers Karte des Kantons Zürich (aus dem 17. Jahrhundert, Blatt 28), östlich von Unter-Embrach.

[4]) Ober-Embrach, südöstlich von Unter-Embrach, bildet mit diesem die Pfarrgemeinde Embrach.

[5]) Wohl von Brünggen, südöstlich von Kiburg (Top. Atlas, Blatt 68).

[6]) Die oft citirte Urkunde von 1313 erwähnt „Hainrich(s) gut in der Hübe 2 mut kernen, 2 mut habern".

[7]) „Des Hâbers 2 schobpaissen" zu Ober-Embrach geben 1313 1 Mütt Kernen, 1 Mütt Haber.

und ein vasnachthûn. — § Des Blatters schûpos giltet ze vogtrecht 2 viertel kernen, 2 viertel habern und ein vasnachthûn[a]). — § Heinr[ichs] von Rotenflû[1]) und des Wasmans schûpos giltet ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern und ein vasnachthûn. — § Du hûbe ze Husen[2]) giltet ze vogtrechte 2 mut kernen, 2 mut habern und ein vasnachthûn. — § Des Benningers[3]) gût giltet ze vogtrecht 2 mut kernen, 2 mut habern und ein vasnachthûn. — § Dû schûpos bi dem Mose[b])[4]) giltz ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern und ein vasnachthûn. — § Des Impendalers[c]) hûbe[d]) giltet ze vogtrechte 3 mut kernen, 3 mut habern und ein vasnachthûn. — § Gerlospers[e])[5]) schûpos giltet ze vogtrecht 2 viertel kernen[f]). — § Willeros[g]) hûbe giltet ze vogtrecht 2 mût kernen, 2 mut habern und ein hûn. — § Wernh[ers] von Marchrein[h]) gût giltet[i]) ze vogtrecht 2 mut kernen, 2 mut habern[k]) und ein hûn. — § Luvingen[l]) gût[6]) das giltet ze vogtrecht 1 mut kernen, 1 mut habern und ein hûn[m]). — § Baldesperg[n])[7]) der hof giltet ze vogtrecht 2 mut kernen, 2 mut habern und ein hûn[o]). — § Du hûbe

[a]) R. 2 R. 3 und 1 hûn zer fasnacht. [b]) R. 2 bi dem Môse ein schûppos und giltet ..., R. 3 bi dem Môse ein schûpos giltet. [c]) R. 2 Ympentalers, R. 3 Ympendalers. [d]) auf Rasur. [e]) R. 2 Rs. Gerlospergs. [f]) R. 2 hat noch: und 2 vierteil habern. [g]) R. 2 des Willeres, R. 3 Willers. [h]) R. 2 Markein, R. 3 Marchein. [i]) R. 1 wiederholt irrig „giltet". [k]) R. 2 R. 3 **Zusatz**: und als menger, so dar uffe sitzet, der git jeder man ein fasnachthûrun (in R. 3 corrigirt); der sint aber jetzent drige. [l]) R. 2, R. 3 Lufingen. [m]) R. 2 R. 3 fasnachthûn. [n]) R. 2, R. 3 Baldersperg. [o]) R. 2, R. 3 **Zusatz**: und als manger daruffe sitzet, als mening hûn; der sint jetzent drie.

---

[1]) Rotenfluh, Weiler nordöstlich bei Ober-Embrach (Top. Atlas, Blatt 41).

[2]) Hausen, Hof östlich bei Ober-Embrach (Top. Atlas, Blatt 41). Die Hube zu Hausen gibt nach der Urkunde von 1313 2 Mütt Kernen, 2 Mütt Haber.

[3]) Noch heute ein Geschlecht in Embrach.

[4]) Moos, die Gegend südöstlich von Ober-Embrach (Top. Atlas, Blatt 43). Eine „Schuppos ze Mos" erscheint im Urbar von 1497.

[5]) Von Gerlisberg, Weiler nordöstlich von Kloten (Top. Atlas, Blatt 43).

[6]) Lufingen, Pfd. südlich von Unter-Embrach. Die Urkunde von 1313 sagt: „In Lûfingen vom Rûdolfen gût des Nôcker 1 mut kernen, 1 mut habern."

[7]) Baltensberg, Hof südwestlich von Unter-Embrach (Top. Atlas, Blatt 42). Der Hof erscheint auch in der oft citirten Urkunde von 1313.

ze Bullachberg[a]) [1]) giltet ze vogtrecht 3 mut kernen, 3 mut habern[b]) und ein hůn[c]).

Da lit och ein schůpos ze Emmerrach[d]), die der von Bossinkon[2]) buwet; dů git ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern. — § Růdis Myen[e]) schůpos giltet ze vogtrecht 2 viertel kernen, 2 viertel habern. — § Eb[erhards] Sigristen schůpos giltet ze vogtrecht 2 viertel kernen, 2 viertel habern. — § Dů můli und ein schůpos an Blatten[3]) geltent[f]) ze vogtrecht 2 viertel kernen, 2 viertel habern. — § Ze Winkeln[g]) lit ein schůpos[4]), dů giltz ze vogtrechte 2 viertel kernen, 2 viertel habern. — § Da ist och ein holtz und heisset Emmerracher hart[5]) und ist der herschaft ein sunder holtz. — § Da lit och ein wingarte; der ist der herrschaft[h]).

[a]) R. 2 Bulachberg, R. 3 Bůllachberg. [b]) R. 2, R. 3 **Zusatz**: als menig man daruffe sitzet, als menig hůn; der sint jetzent zwene. [c]) R. 2 und R. 3 haben hier schon die in R. 1 erst unten folgende Stelle: „Ze Winkel ist och ein schůpos . . .“ Die Stelle von „da lit och ein schůpos“ bis „ze Winkeln“ ist erst am Schluss angefügt und zwar von der Hand von R. 1. [d]) „Ze Emmerach“ fehlt R. 2, R. 3. [e]) R. 2 Růdi. Rs. Růdolfs Meyen. [f]) R. 2, R. 3 da lit och ein muli . . ., die geltent mit enanderen. [g]) R. 2, R. 3 Winkel. [h]) hier ausnahmsweise „herrschaft“. R. 2, R. 3 der ôch der herschaft eigen ist. **Zusatz**: Das Folgende lautet in R. 2 ganz abweichend: „Die lůte, die uffen den vorgenanten gůten sitzent, dienent der herschaft alle dienste nach ir gnaden. — Dů herschaft erbet ôch alle die lůte, die hôrent an unser vrôwen alter, der in sant Peters münster ze Emrach stat, si sien da oder anderswa, an allem ir güte, ob si sterbent ân recht erben. Dů herschaft richtet ôch da dube und vrefel und umbe gůlte. — Die vorgenanten lůte sprechent ôch uffen ir eit, das si die wil, so sů des herren von Toggenburg waren, haben geben ze stůre nikt mere danne 15 ß, 16, 18 oder 20 ß. Dů stůre ist an si gehůhrt(?) so sere, das si ze einem male gaben uffen den herbist 60 ß und uffen den meyen 20 ß. Si sprechent ôch, das si

[1]) Büliberg, Hof, westlich von Unter-Embrach (Top. Atlas, Blatt 41), südwestlich von dem Pfd. Bülach, das im Dialekt Büli heisst.

[2]) Von Bossikon, westlich von Hinwil (Top. Atlas, Blatt 207); vgl. oben S. 259, Anm. 1.

[3]) Platten, bewaldete Höhe westlich von Unter-Embrach (Top. Atlas, Blatt 41). Das „Gut genannt zu Blatten“ erscheint in dem Urbar von 1497, der Blatter oben S. 263.

[4]) Die Urkunde von 1313 zeigt das Stift Embrach in Winkel und zu Gerlisberg begütert. Winkel s. oben S. 250, Anm. 6.

[5]) Hard, Wald an der Töss, nördlich von Unter-Embrach (Top. Atlas, Blatt 41).

§ Dú heirschaft richtet da dube und vrevel und uber gulte [1]). Die lute des amptes ze Emmerrach hant geben under den herren von Toggemburg [2]) ze sture bi dem meisten 20 ℔, bi dem minsten 16 ℔. Dú sture ist inen hoher getriben bi diser herschaft, also das sie hant geben eines jares [a]) bi dem meisten 55 ℔, bi dem minsten 42 ℔. Si hant och geben eines jares 97 ℔, und beschach das nie mer und mag och nicht wol mer beschehen, want die lute mochten es nicht erliden.

Summa istius cedule primo 58 ℔, 18 ß denariorum Thuricensium. Summa tritici 121 modii. Summa aveno [b]) 22 maltra, 1 modius. Summa pullorum 70. Summa ovorum 2 ℔ minus 20 ovis [c]).

haben gegeben 50 ℔ ze stüre." — Darauf folgt von der Hand von R. 1 die dort weiter oben stehende Stelle: „da lit öch ein schüpos, die der von Bosinkon buwet ..."; s. oben Note c). Nach einer grossen Lücke folgt dann von der Hand von R. 1 die im Text S. 265, Zeile 1 ff. stehende Stelle, auf die da, wo sie nach R. 1 folgen müsste, mit einem Kreuz verwiesen ist. R. 3 folgt R. 2 mit orthographischen Abweichungen bis zu der Stelle „âne rechte erben". Von dort stimmt R. 2 mit R. 1 (S. 265, Zeile 1 ff.) überein. Dann folgt die oben ausgelassene Stelle; s. Note c).

a) Von hier bis 97 ℔ fehlt alles in Rs. Der Abschreiber hat eine Zeile übersprungen. b) R. 1 irrig avenene. c) Der ganze Absatz fehlt R. 2, R. 3 und Rs. Er ist in R. 1 von einer anderen Hand mit blasserer Tinte geschrieben.

---

1) Genaueren Aufschluss über die Gerichtsbarkeit zu Embrach geben zwei Offnungen, eine solche von 1518 (in Grimm, Weistümer I, 111—116) und eine undatirte (aus Schaubergs Beitrgäen VII, 348 ff., bei Grimm IV, 339—342; vgl. Anzeiger für Schweiz. Geschichte 1890, Nr. 6, S. 110). Darnach besass der Propst von Embrach dort Twing und Bann (Offnung von 1518: „uff den tag, so der bropst die meyen- oder herbstteding hallt, hat er all zwing und benn, derglich und alle sachen und frevel ze richten biss an das malefitzi; das gehörtt dem vogt zu", wonach der Propst also auch über einen Teil der Frevel, „sy treffind dann des malefitz an", zu richten hatte. Ebenso sagt die andere Offnung: „Wir geben hüt einem probst alle twing und benn und alle gericht und frefnen, ün allein umb diepstal und umb daz bluot: daz gehört einem vogt zuo"). Der Vogt erhält järlich von jedem, der in dem Gericht zu Embrach sitzt, ein Fastnachthun. Wer zu Embrach Brot verkaufen will, der soll ihm jährlich 18 Pfennige geben, wer Wein schenkt, von jedem Saum 4 Pfennig (Grimm, I, 114).

2) Diese Stelle zeigt, dass schon unter den Grafen von Toggenburg, nicht erst unter den Habsburgern, die Vogtsteuer bezogen wurde, und dass sie schon damals einen veränderlichen Charakter hatte: s. P. Schweizer im Jahrbuch für Schweiz. Gesch. VIII, 142.

Inhaltsverzeichnis.

		Seite
	Vorwort	I—IV
1.	Das Amt Ensisheim	1— 15
2.	Das Amt Landsburg	16— 18
3.	Das Amt in Albrechtstal	18— 23
4.	Das Amt Landser	24— 31
5.	Das Amt Dattenriet	31— 39
6.	Burglehen im Elsass	40— 56
7.	Das Amt Seckingen	56— 63
8.	Das Amt Wehr	63— 66
9.	Das Amt im Schwarzwald und zu Waldshut	66— 78
10.	Die Rechtung zu St. Blasien	78— 85
11.	Das Amt Krenkingen	85— 92
12.	Das Amt Elfingen und Rein	92—102
13.	Das Amt Bötzberg	102—107
14.	Das Amt Siggental	108—116
15.	Das Amt Baden	116—130
16.	Mellingen	130—131
17.	Das Eigen	132—136
18.	Arau	137
19.	Brugg	138—139
20.	Das Amt Muri	139—144
21.	Das Amt Meienberg	144—146
22.	Das Freiamt zu Affoltern	147—149
23.	Das Amt Zug	149—154
24.	Das Amt Lenzburg	155—163
25.	Vilmergen	163—176
26.	Sursee	177—179
27.	Das Amt Sempach	179—181
28.	Das Amt Willisau	181—187
29.	Kasteln	187—189
30.	Das Amt Spitzenberg	189—191
31.	Das Amt Wolhusen	191—196
32.	Das Amt Rotenburg	196—206
33.	Das Amt Habsburg	206—215
34.	Luzern	215—219
35.	Das Amt Richensee	220—225
36.	Münster	225—233

37. Das Amt Regensberg . . . . . 233—242
38. Das Amt Kloten . . . . . 243—256
39. Das Amt Embrach . . . . . 257—265
40. Das Amt Grüningen (mit Einsideln) . . . . . 266—283
41. Gersau . . . . . 283—285
42. Das Amt Urseren . . . . . 285—287
43. Das Amt Kiburg . . . . . 287—308
44. Das Amt Wintertur . . . . . 309—335
45. Die Stadt Wintertur . . . . . 335—339
46. Das Amt Diessenhofen . . . . . 340—352
47. Das Amt Tengen . . . . . 352—356
48. Das Amt Frauenfeld . . . . . 356—370
49. Das Amt Friedberg . . . . . 370—383
50. Das Amt Saulgau . . . . . 383—394
51. Veringen . . . . . 394—409
52. Riedlingen . . . . . 410—414
53. Das Amt Sigmaringen . . . . . 415—427
54. Gutenstein . . . . . 427—433
55. Scher . . . . . 434—440
56. Die Stadt Mengen . . . . . 441—446
57. Das Amt Hewen . . . . . 446—452
58. Das Amt Ach . . . . . 452—457
59. Wartstein (mit Munderkingen) . . . . . 457—462
60. Hohen-Gundelfingen . . . . . 463—471
61. Das Amt Interlaken . . . . . 472—483
62. Das Amt Freiburg . . . . . 483—487
63. Das Amt Arburg . . . . . 488—493
64. Zofingen . . . . . 493—497
65. Das Amt Glarus . . . . . 498—522
66. Das Amt Lags . . . . . 522—592
Zusätze und Berichtigungen . . . . . 530—534
Druckfehlerverzeichnis 534